

fämmerte mich aber Herr Haber? Ich that gern meinen Verwandten diesen Gefallen... ich fand den Herrn bei einer feinsten Hofmeier; der ganze Tisch war mit Gelbrösten bedeckt. Es war der große Festtag der Hausgesellschaft der erste des Quartals. Er erprobte sich ungern von seinem Lehrgang, nachdem er mit den Freuden aus seinem quabelligen Gesicht zu mir herübergeleuchtet; er hielt es für nöthig, galant zu sein... ich hatte ja, wie ich nur zu bald erfähr, Einbruch auf ihn gemacht. Ich brachte mein Hinlegen vor, nicht sehr verbindlich, nicht derart, sondern ganz geschäftsmäßig.

„Herr Stobitzer!“ sagte der freundliche Herr, indem er mir und sich ein Glas Wein einbog, „hätte mir keine anmutigere Wittkellerin spüren können. Ich bin eigentlich sehr für Pünktlichkeit und im Mietkontrakt stehen Paragraphen, vor denen ich den Hut abziehe, und auch jeder Wieder soll sie respektiren. Aber den Termin nicht unterläßt... der möblirt eines schönen Tags die Straße. Das ist mein Standpunkt. Doch... ich kann auch Ausnahmen machen...“ stießen Sie an mit mir, Fräulein! Ich liebe die Gerechtigkeit, doch auch die Schönheit... und diese konnte mit einem Streich spielen, daß ich die andere darüber vergesse.

Und in diesem Tone ging es fort mit zudringlicher Annäherung; er zeigte ein menschliches Mißvergnügen, gedachte meine Bitte, wollte ich aber ein wenig das Paas und die Wohnung ansehen und auch mich beisehen. Ich widersprach nicht, besuchte mich aber, die große Kunde von der Stimmung der Miethse nach Hause zu bringen und dann selbst so rasch wie möglich das Feld zu räumen; ich wollte nicht als eine Art von Wand zurückbleiben, auf das der Vermietter Beschlag legen konnte; ich wollte den braven Keuten den schweren Kampf zwischen der wankbaren Willkürigkeit gegen den gütigen Miethesherrn und ihren verwandtschaftlichen Pflichten gegen ihre Schutzbesohlene ersparen. Bei ihnen war ich ein Preisgebeber; überall sonst konnte ich einem Zudringlichen die Thüre weisen. Ich zog aus, zuerst in ein Hotel; dann mietete ich zwei Zimmer in einer Villa mit dem Blick auf einen schönen Garten, in dem mir auch eine lustige Bauminlaube zur Verfügung steht. Ich habe zunächst

den Verkehr mit meinen Verwandten abgebrochen; sie kennen meine Wohnung nicht... und das ist ihnen selbst willkommen. Ich aber fühlte mich hier freier als in jenen dümmsten Gemächern der engen Gassen... hier rauschen die Wipfel, hier duften die Blumen, und kreist flüsternd der Mondschein mir ins Zimmer. Ich habe eine angenehme Lage, aus der ich die große Komödie des Lebens mit ansehen kann, mit ansehen, leider auch mißfallen! Und diese offenerge Komödie auf den Brettern spielt sich leichter, als die andere, zu der uns ein Direktor engagirt hat.

In der That, es wird mir immer schwerer, hier mitzuwirken, und ich sage an meine Stichworte zu verpassen. Die erhabene Gleichgültigkeit, mit der ich die Geschehnisse in einer interna magna vorbeiziehen sah, geht mir täglich mehr verloren; sie gewinnen Leben und Blut und strecken die Arme nach mir aus... und ich fühlte es immer mehr, daß meine Pulse schlagen wie die ihrigen und daß ich Hresgleichen bin.

Und da ist auch Neuentan von Schöllen in der Weidung eingetroffen... er ist sicher verjezt worden; er kennt unsern Direktor, und so sah ich ihn während eines Zwischenfalls auf der Bühne. Er begrüßte mich... ich sah's an seiner Miene, seinen Willen... es ist noch der Alte geblieben... und ich muß eine neue Bedrohung meiner Ruhe bestreiten! Und bin ich denn selbst noch, wie ich war? O nein... ich kann ihn nicht mehr zurückweisen, wie früher, mit dem selbstgewissen Gleichmuth gegen alles trübende Glück-gepörrten Seele... nein, nein, es regt sich in mir eine Empfänglichkeit dafür, die mich in Schreden setzt; doch immer bei ihm würde ich dieses Glück finden... und wie soll ich ihm jetzt gegenübertreten?

Muth, Muth! Die Großherzogin von Gerolstein wird gleich den Sabel schwingen, den ihr Vater trug... die Noten liegen aufgeschlagen... jetzt bin ich ganz auf mich gestellt, und wenn ich keine Träumern mehr bin, so muß ich eine Heldin werden. Heilige Gräuel!

Deine Theresia.
(Fortf. folgt.)

Des Andern Weib.

Novelle von Reinhold Ortman.

Bernhard Falk war während der niederstimmenden Eröffnungen des Profurirts ein dauernd im Zimmer auf und ab gegangen. Nun blieb er vor ihm stehen und ab gegangen.

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

„Jedenfalls müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um wenigstens noch für morgen das Aeußerste abzuwenden.“

stehen Leidenschaft halten, wenn ich eine Summe, die, wie Sie wissen, nicht einmal mein Eigenthum ist, noch weiter aus's Freie legen wollte.“

„Und was ist es, das Sie über ihn geübt haben?“ fragte Falk, der jetzt fast entschlossen schien, alles zu erfahren. „Sind Sie auch sicher, daß man ihn nicht vielleicht bei Ihnen verheimlicht hat?“

„Ich ganz sicher!“ erwiderte der andere mit Bestimmtheit. „Ich pflege einigermassen vorsichtig zu Werke zu gehen bei meinen Informationen. Und es konnte sich bei auch um Dinge, die Ihnen ohne Zweifel eben so bekannt sind als mir. Sie werden nicht erst weit heute und gestern wissen, daß Ihr Compagnon ein Verwandter und ein lebensfähiger Spieler ist.“

„Bernhard Falk hielt sich mit der Hand durch das bunte Haar.“

„Nein,“ sagte er, „es war, als ob eine unsichtbare Hand ihn die Stelle zusammenpreste, nein, ich würde es nicht. Und woher — woher haben Sie diese Kenntniß erlangt?“

„Ich darf Ihnen meine Quelle nicht nennen, aber es ist im Grunde nicht viel mehr als ein öffentliches Geheimniß, für das Sie sich an hundert Stellen die Bestätigung holen können. Namentlich verleiht fast ausschließlich in den Kreisen inogannener Sportleute, die denen das Neu zum letzten Wort gehört, und er ist überdes Mögliche eines Fluß, von dem es fast bekannt ist, daß man allmählich um hohe Summen gespielt wird. Man weiß sogar zu erzählen, wie groß die Beträge sind, welche er hier und da an einem einzigen Abend verloren hat, und wenn ich davon auch Einiges auf Rechnung der in solchen Fällen unermesslichen Hebertragung lesen will, so ist es für mich doch nicht unrichtig, daß Ihr Compagnon am grünen Tische viel größere Summen verliert, als es seinem Vermögen und den bisherigen Erfahrungen Ihrer Fabrik entspricht. Dabei ist diese gefährliche Verheerung noch nicht einmal die einzige, deren Herr Nordenfeld sich schuldig macht. Es scheint, daß seine junge Frau ihn nach Kräften in seiner unangenehm Wirtschaft unterstützt.“

Falk grüßte die Frage nach die gepörrten Reine des Sessels, hinter welchem er stand.

„Seine Frau — das ist nicht wahr!“ brachte er mit Anstrengung hervor. „Ich weiß, daß sie anstandslos erfragen worden ist und daß sie vor allem seiner ungeschlossenen Handlung schuldig wäre. In diesem Punkte wenigstens müssen Sie sich nicht unrichtig werden sein, Herr Gerold!“

„Ich kenne die Dame nicht, und ich denke nicht daran, ihr einen Mafel anzuhängen. Vielleicht hält sie ihren Gatten wirklich für einen Millionär, obwohl man in vielerlei einwenden könnte, daß eine tüchtige und gewissenhafte Frau auch über die Vermögensverhältnisse ihres Mannes wenigstens einigermaßen orientirt sein sollte. Jedenfalls aber ist es kein leeres Gerücht, sondern eine Thatfache, von deren Richtigkeit ich mich ganz zuversichtlich mit eigenen Augen habe überzeugen können, daß Herr Wily Nordenfeld am fünfzehnten des vorigen Monats einen Schmach von Millionen und Brillanten zum Preise von neunzehnhundert Mark für seine Gemaltheit gekauft und sofort dort bezahlt hat. Ich habe den Schmach sowie die Rechnung gesehen, da ich bei dem betreffenden Juwelier, mit dem ich seit Jahren befreundet bin, gerade damals etwas zu thun hatte, und da mir der Mann, der auf seine Arbeit stolz war, abnungslos das lächerliche Spiel zeigte.“

„Ich verhehle Ihnen nicht, mein lieber Herr Falk, daß gerade an jenen Tage meine schon seit Wochen gehegte Absicht, die Rechnung mit Ihrer Firma nun endlich ohne die Rücksichtnahme ins Meine zu bringen, zum unumstößlichen Entschlusse wurde. Bin ich doch in meiner Vertrauenslosigkeit wieder ich weiter gegangen, als ich es veranlaßt fand! — Aber ich habe es zu Jhretilien gethan, denn ich kenne Sie ja aus den Tagen unserer gemeinsamen Arbeit als einen fleißigen und rechtlichen Mann von unbefehlter Ehrenhaftigkeit.“

Bunte Zeitung.

Die berühmte Dreifelder-Traße, gleich nach Prof. Glatz gegenwärtig in Frankreich zu einem Umfange von 50 Millionen Franken. In Deutschland werden binnen in den nächsten Jahren nur 1000 kg Traßeln zu etwa 7000 M. geerntet. In dem größten Traßelgebiet der Welt von Bonton und Senas in Belgien-Cabors werden jährlich etwa 100,000 kg Traßeln eingebracht und eben so viel frisch verkauft. Traßelwärrte werden in Deutschland, hauptsächlich in Braunschweig und Wied, Gänse-überpflanzten besonders in Straßburg hergestellt. In Straßburg und 3 A. gegenwärtig etwa zwölf Firmen vorhanden, welche jährlich 8-9000 kg zu den genannten Aufzuehnen verarbeiten. Der jährliche Traßelbedarf in Straßburg, Braunschweig und Wied, der aus Frankreich abgedrückt wird, beschränkt sich auf mindestens 10-15,000 M. Der Preis der französischen Traßeln schwankt in Deutschland etwa zwischen 10 und 20 M. der der deutschen Traßeln zwischen 6-8 M. das Kilo. In neuerer Zeit hat man in Frankreich Traßelkulturen eingerichtet, indem man theils die bereits im Boden vorhandenen Traßelsteine

Ich meine, daß Ihnen die unvortheilhafte Lebensweise Ihres Compagnons auf die Dauer doch nicht verborgen bleiben könnte, und ich hoffe, daß Sie alsdann Einfluß genug auf ihn besitzen werden, um ihn wenigstens zum Theil herbeizuführen. Ihre Fabrik ist durchaus lebensfähig, und Ihr Kapital repräsentirt ein sehr sicheres und sehr hübsches Kapital. Mit Bestimmtheit und Gewissenhaftigkeit aber kann schließlich auch das beste Unternehmen zu Grunde gerichtet werden, und da ich nicht abgesehen vermag, woher bei dem Zurücken in nächster Zeit ein Wandel kommen sollte, so muß ich mir wohl lieber endlich eine Grenze ziehen, über die ich nicht mehr hinausgehen darf.“

„Ich kann Ihre Bemerkung nicht entkräften,“ erwiderte er, „denn alle diese Dinge sind mir völlig neu. Wenn ich auch keinen Antheil hatte an der Handlungsweise meines Vaters, so ist es doch selbstverständlich, daß ich für ihre Folgen mit verantwortlich bin, und wenn es keine andere Möglichkeit giebt, die Forderung Ihres Wertes sicher zu stellen, als eine Kontinuitätsklärung, so werde ich nicht zögern, dieselbe herbeizuführen, denn mit meinem Willen soll durch die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

„Ich selbst habe zwar den alten Grundsatze die Bücher nehmen können, aber ich glaube nicht, daß die Firma Nordenfeld und Falk niemals auch nur um einen Heller getribet werden. Aber mein Prokurist sagt mir, daß eine Rettung noch möglich sei, wenn die Gesellschaftsaffäre sofort eine andere würde, und wenn das Dortmund'sche Werk nicht dabei beharrt, und den Kredit abgibt.“

